

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 J., im Bezirk 1. A.
außerhalb d. Bezirks
1 A. 20.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Insertions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
9 J., bei mehrmalig
je 6 J.
Gratis-Beilagen:
Das Blaubeerfäßchen
und
Schwab. Landwirt.

73. Jahrgang.

N. 130.

Nagold, Montag den 22. August

1898.

Bestellungen

auf

„Der Gesellschafter“

für den Monat September

werden von allen Postanstalten und von der Expedition selbst jederzeit entgegengenommen.

Amtliches.

Bekanntmachung.

In Garrweiler ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Nagold, den 22. August 1898.

R. Oberamt. Ritter.

Verstorben: R. Schaal, Werkmeister, Röttingen. — Herr. Schittenhelm, Bildhauer von Dorstheim. — Christ. Frau, Badwirt, 55 J. a., Christophthal. — Emil Binder, Lokomotivführer a. D., Ganssatt-Öhlingen. — Ferd. Stehle, Rottenburg.

Zur Gefährdung der deutschen Küsten.

Ueber die Gefährdung deutscher Küstenstädte im Falle eines Krieges schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.“: „Im spanisch-amerikanischen Kriege haben die Schiffe der Union wiederholt Küstenplätze der spanischen Kolonien bombardiert, und wenn die Küstenorte des spanischen Mutterlandes von derartigen Angriffen verschont geblieben sind, so ist dies nur der vorher erfolgten Einstellung der Feindseligkeiten zuzuschreiben. Eine spanische, der amerikanischen ebenbürtige Flotte, die allein die feindlichen Schiffe vom Bombardement hätte abhalten können, die fehlte von vornherein. Es ist nun nicht uninteressant, sich zu vergegenwärtigen, ob deutsche Küstenstädte im Kriegsfall der Beschädigung aus schweren Schiffsgeschützen ausgesetzt sind, und zwar um so mehr, als es bei einigen Orten als Axiom gilt, daß unsere Küsten sich selbst schützen, d. h. im Besonderen für feindliche Schiffe unnahbar seien. Thatsächlich jedoch ergibt sich bei einer solchen Betrachtung folgendes:

Für schwere Schiffsgeschütze sind erreichbar, also der Möglichkeit eines Bombardements ausgesetzt, an der Nordseeküste die Städte Emden, Norden, Ems, Jever sowie die der Küste hier vorgelagerten Inseln; ferner das befestigte Wilhelmshafen, Nordenham, Lehe, Bremerhafen, Geestemünde, Geestendorf an der Unterweser, Ruzhafen, Rißbüttel an der Elbmündung, Otterndorf, Neuhaus, Freiburg und Stade am linken, Hamburg, Altona, Ottensen, Blankenese, Wedel, Glückstadt und Brunsbüttel am rechten Elbufer, die Insel Helgoland, die Stadt Bismarck und sämtliche Inseln der schleswig-holsteinischen Westküste. An der Ostküste folgen dann Apenrade, die Inseln Alsen, Gravenstein, Flensburg, Glücksburg, Rappeln an der Schley, Eckernförde, Friedrichsort nebst den übrigen Küstenwerken an der Kieler Förde, Kiel, Insel Fehmarn, Heiligenhafen, Oldenburg, Neustadt, Travemünde, Ralswiek, Bismarck, Rostock, Döberan, Warnemünde, Berrow, Jingsst, Barth, die rügenischen Ortschaften, Wolgast, Swinemünde, Mißdray, Ramin, Trepow, Kolberg, Röllin, Rügenwalde, Stolpmünde, Leba, Pöhl, Gela, Rappot,

Neufahrwasser, Danzig, Pillau, Fischhausen, Palmnick, Krang und Memel.

Man sieht aus dieser Aufzählung, daß es eine stattliche Zahl von Städten ist, welche im Kriege der Eventualität einer Beschädigung aus schweren Schiffsgeschützen ausgesetzt sind. Zwar ist eine große Zahl derselben durch Befestigungswerke verteidigungsfähig gemacht; auch ist bei einigen Stromaufwärts gelegenen Städten die Annäherung nicht leicht. Aber einerseits schließt die passiv verteidigungsfähigkeit eines Ortes durch Befestigungsanlagen an und für sich nicht gegen einen Angriff, speziell nicht gegen den artilleristischen Angriff mit weittragenden schweren Schiffsgeschützen. Es bedarf dazu einer mobilen Verteidigung, die feindlichen Schlachtschiffen gegenüber nur durch stark gepanzerte, an Artillerieausstattung den feindlichen Schiffen gleichwertige oder überlegene Kriegsschiffe ausgedeut werden kann. Andererseits aber ist die Schwierigkeit eines Fahrwassers noch keineswegs gleichbedeutend mit der Unmöglichkeit, es in Kriegszeiten als Angreifer bei weggenommenen Seezeichen zu befahren. Man lotet aus und betont von Neuem, ein Verfahren, das im Küstenkriege bereits erprobt ist und sich bewährt hat. Aus dieser Situation geht hervor, daß nur durch Zusammenwirken einer der besten feindlichen Schlachtschiffe ebenbürtigen eigenen Panzerschiffe mit den Küstenbefestigungen letztere ihre volle Abwehrkraft erhalten können, und darum war es ein Gebot der Notwendigkeit, die deutschen Panzerschiffe zu verstärken. Gegner dieser Anschauung mögen sich einmal in die Lage hineinsetzen, in der sich bei Fortsetzung des spanisch-amerikanischen Krieges gegenwärtig die spanischen Küstenstädte befanden hätten, nachdem Spaniens Schlachtschiffe vernichtet worden. Welche Werte, sowohl wirtschaftlicher Art, als in Hinsicht der Kriegsmaterialien u. s. w. stehen bei einer großen Zahl der vorgenannten deutschen Küstenorte im Ernstfalle auf dem Spiele!

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 22. Aug. Infolge der Aufhebung des Viehmarkts am 24. ds. Mts. fällt auch der Schweine- markt aus.

† Nagold, 20. Aug. Heute verlassen uns wieder die Teilnehmer am Zeichenkurs, nachdem sie 10 Wochen in unsern Mauern gewohnt haben. Die gefristige Ausstellung im Seminar zeigte, wie viel die Teilnehmer unter der kunstverständigen Anleitung von Oberlehrer Schirmer in der verhältnismäßig kurzen Zeit gelernt und geleistet haben. Da waren die Ornamente vertreten, teilweise aus klassischer Zeit wie z. B. der Kopf des Apollon von Belvedere, sodann das Körperzeichnen, schwarz und farbig; Studien nach Pflanzen, Stillleben und hauptsächlich auch einige sehr hübsche Landschaftsstudien nach Natur; auch das technische Fachzeichnen war zu seinem Rechte gekommen mit Beispielen aus den verschiedenen Handwerken der Schreiner, Glaser, Flaschner, Wagner und Schlosser; die Beispiele waren, soweit möglich, vom Seminarbau selbst genommen, das für diesen Zweck wegen seiner korrekten Formen sehr dankbar ist. Gestern wurden sämtliche Arbeiten einer Besichtigung

unterzogen durch Baurat Dolmetich und Oberkonsistorialrat Metz, die sich beide über die im Kurs erzielten Erfolge mit großer Anerkennung aussprachen. Die anstrengenden, aber erfolgreichen 10 Wochen werden den Kuristen ebenso wie hoffentlich auch unsere Seminarstadt noch lange in freundlicher Erinnerung bleiben.

Nagold, 20. Aug. Die Nachtschattenbeeren haben jetzt zu reifen begonnen und man muß daher ein wachsameres Auge darauf haben, daß die Kinder nicht diese gefährliche Frucht pflücken und essen. Der dunkelgrüne, schwarze Nachtschatten, welcher mit der Kartoffel zu einer Familie gehört, findet sich ziemlich überall, in Gärten sowohl wie an Waldrändern, am Wege wie an Wegen und Pöden, im fruchtbaren Lande, wie auf Schutthäufen. Die an sich nicht unschöne Pflanze fällt den Kindern durch ihre, den Heidelbeeren ähnlichen, blauschwarzen Beeren in die Augen, und diese werden von ihnen leicht auch für essbar gehalten. Es genügt aber schon der Genuß von 10—15 solcher Beeren, um den Tod herbeizuführen. Man sollte daher aus Einbringlichkeit den schwarzen Nachtschatten, wo er sich irgend findet, vernichten, vor allem jedoch die Kinder vor dem Genuß seiner verlockenden, heimtückischen Giftheeren warnen und behüten!

Nagold, 21. Aug. Der August hat uns nun, wenn wir den heutigen Tag hinzurechnen, bereits 16 Sommertage gebracht, sodas sich deren Zahl in diesem Sommer bis jetzt auf 33 erhöht. Das Barometer zeigt andauernd einen hohen Stand.

Nagold, 22. Aug. Die durch § 11 der Beschälordnung vom 25. Dez. 1895 (Reg.-Bl. Seite 600) vorgeschriebene Stutenmusterung wird in diesem Jahre an den nachbenannten Orten und Tagen vorgenommen werden: Bondorf Donnerstag 6. Oktober nachmittags 5 Uhr, Herrenberg Freitag den 7. Oktober vormittags 8 Uhr. Bei den Musterungen müssen die Stuten nach den Gemeinden, welchen ihre Besitzer angehören, geordnet aufgestellt sein, und es haben die Oberämter dafür zu sorgen, daß diese Aufstellung mit dem für den Beginn d. Musterung bestimmten Zeitpunkt beendigt ist.

+ Haiterbach, 21. Aug. Nach 10 regenlosen Tagen mit tropischer Hitze zog sich gestern nachmittags gegen 2 Uhr am nordöstlichen Horizont ein Gewitter zusammen, das nichts Gutes ahnen ließ. Es nahm südwestliche Richtung und überhättete den östlichen Teil unserer Markung (Gändringen und Schietingen) zu etwa 10 Minuten lang mit wallnaußgroßen Hagelkörnern, welche die noch draußen heuer in besonderer Ueppigkeit stehenden Palmfrüchte total vernichteten. Die angrenzenden Markungsteile des Dürrenhardter Hofes, von Gändringen und Schietingen haben ebenfalls stark gelitten. Leider sind nicht alle Betroffenen versichert. Die amtliche Abschätzung des Schadens hat bereits begonnen. — Durch einstimmigen Beschluß des hiesigen Gemeinderats ist Herr Dr. med. Zimmermann aus Juidau (Sachsen) zum Stadtarzt in Haiterbach gewählt worden.

— t. Chhausen, 22. Aug. Gestern beerdigte man hier eine 13jährige Schülerin, die infolge von Blutvergiftung am Freitag starb. Vor acht Tagen wurde sie von einem Insekt an den Kopf gestochen, wodurch sofort eine Geschwulst entstand. Der zeitig zu Rat gezogene Arzt erkannte sofort

Fürst Bismarck als Christ.

Von einem alten Freund unseres Blattes wird uns geschrieben: Barzin ist eins der Bismarck'schen Güter; dorthin zog sich in früheren Jahren der vielbeschäftigte Reichskanzler von Zeit zu Zeit zur Erholung zurück. Eines Tages kommt ein Bibelfolporteur nach Barzin, weil er wußte, daß man dort seine Ware gern hatte. Bei dem Wirte des Orts, der ihm von früher her befreundet war, lehrte er ein. „Gut, daß Sie gerade heute und zu dieser Stunde kommen“, sagte der Wirt, „da können Sie auch der Bibelstunde im Schlosse beiwohnen.“ „Bibelstunde im Schlosse?“ fragte der Folporteur etwas verwundert. „Na, wissen Sie denn nicht“, erwidert der Wirt, „daß der Fürst, wenn er gerade hier ist, von Zeit zu Zeit selbst eine Bibelstunde für seine Gutsinsassen, und für jeden, der sonst kommen will, abhält? Die ist gerade heute, lassen Sie uns aber eilen, daß wir noch einen guten Platz bekommen!“ Daß der Fürst mit seiner hohen Gemahlin, vielleicht auch besonders durch dieselbe, einer geborenen von Puttkammer, dem Evangelium nahe stand und daß im Bismarck'schen Hause der Tag nicht ohne Morgenandacht begann, das wußte der Folporteur, aber daß der in der Welt so hohe, viel bewunderte und viel gefürchtete Mann selbst Bibelstunden hielt, diese frohe Botschaft war ihm bisher unbekannt geblieben.

Der Saal im Souterrain des Schlosses war schon so gefüllt, daß der Folporteur und der Wirt nur mit Mühe einen Platz in der zweiten Reihe erhielten. An der Wand stand auf einem Podium ein Tisch und auf ihm lagen Bibel

und Gesangbuch aufgeschlagen. Tiefe Stille! Da öffnete sich die Thür und der gewaltige Mann tritt freundlich grüßend ein, setzt sich an den Tisch und giebt die Nummer des aufgeschlagenen Liedes an, dessen Gesang der Lehrer des Guts am Darmorium begleitet. Ob der Fürst, während er mit in den Gesang einstimmt, die Zuhörer mit einem Blick überflogen hat — genug, als der Gesang zu Ende war, sagte er: „Es ist, wie ich höre, ein Bibelfolporteur unter uns, Sie sind es wohl?“ meinte er mit dem Finger auf diesen hinweisend, „nun kommen Sie mal her, Sie können heute einmal mich ablösen!“ „Aber ich?“ erwiderte dieser, sich erhebend, ängstlich — „Durchlaucht!“ — „Et was Durchlaucht!“ sagte der Fürst, „hier unter uns giebt's keine Durchlaucht, sondern nur arme Sünder, und nun kommen Sie mal her und halten Sie uns die Bibelstunde!“ Der Folporteur folgte dem Befehl. Gott nahm ihm seine Vergessenheit. Er legte in aller Einfachheit den vorgeschriebenen Text aus und der Fürst, der aufmerksam zugehört, sagte am Schluß: „Na, ich danke Ihnen, es war gut; wenn Sie mal wieder Ihr Weg hieher führt, halten Sie uns wieder eine Bibelstunde!“

Manche, die das Lesen, werden den Kopf schütteln, ja das Bild des heimgegangenen gewaltigen Mannes wird ihnen getrübt werden. Der hohe Staatsmann, wie Jahrhundertereinen solchen nicht gesehen haben, der mächtige Redner, der kraft Worts und Tuns die von den besten Söhnen des Vaterlands so lange vergeblich ersehnte Einigung der deutschen Stämme bewirkt und das deutsche Reich, dieses Herz Europas, wieder in sein von Gott gewolltes Recht eingesetzt hat, daß

der Pulsschlag neuen Lebens von ihm ausgehen kann: — der Mann hielt eine Bibelstunde? Ich für mein Teil kann nur sagen: Ich sehe darin den inneren Kern der Größe dieses Mannes, daß er sich vor Gott und seinem heiligen Evangelium gebeugt und in tiefer echt christlicher Demut nichts anders hat sein wollen als ein armer Sünder unter seinen Mitbürgern, der es für eine große Gnade hat angesehen, diesen das Wort des Lebens auszuteilen. Ja, Bismarck hat große Dinge ausgerichtet und die Weltmenschen, die nur ein Auge für dieses haben, stehen trauernd an seiner Bahre, daß der größte Mann des Jahrhunderts nicht mehr unter uns ist; der Christ aber dankt Gott dem Herrn, daß er ihn in so vor der Welt kleinen geringen Zügen, wie sie obige Geschichte bietet, auf den Quell hingewiesen hat, aus dem der lebendige Gott die hohen Naturgaben, die er diesem Manne verliehen, befruchtet und ihn mit dem Segen in seinem Thun hat begleiten können, der vor unsern Augen liegt. Sage ich's offen: Bismarck, der in seiner Familie den Tag nicht ohne Pungung vor dem Allmächtigen Gott beginnen ließ und der trotz seiner gewaltigen Weltgröße sich nicht schämte, Bibelstunden zu halten, ist für mich der eigentliche Heros des Jahrhunderts! Ich habe jene obige Darstellung mitgeteilt, um, so viel an mir ist, bei aller Anerkennung der Größe des Verstorbenen vor jenem Personenkultus zu bewahren, der echt heidnisch leider immer mehr um sich greift. Allein Gott die Ehre, wenn wir einen Bismarck erblicken.

(Tüb. Chronik.)

die Gefährlichkeit des Krankheitszustandes, da die kleine starke Fieber bekam und auch bis zum Eintritt des Todes nicht mehr zum Bewußtsein kam.

Waldorf, 21. Aug. Gestern Nachmittag zog ein schweres Gewitter über unsere Markung hin. Der Regen floß in Strömen. Schon glaubte man, die Gefahr wäre vorüber. Da öffnete der Himmel abermals seine Schleusen, leider kamen nun Schlossen und zwar in solcher Menge, daß der Grashoden weiß bedeckt war. Der Schaden, den dieselben an den Feldfrüchten anrichteten, ist ziemlich bedeutend. Beim Einkorn wurde ungefähr die Hälfte, beim Weizen und Haber ein Fünftel der Körner ausgeblasen. Glücklicherweise ist Gerste und Dinkel schon eingeharnt.

Ergenzingen, 20. Aug. Infolge der sehr günstigen Witterung ist die Ernte schon größtenteils eingebracht. Es kam bis jetzt alles recht gut unter Dach und Fach und fällt dieselbe so reichlich aus, daß bei manchem Landmann der eigene Platz zum Unterbringen des reichen Segens nicht ausreicht. Die Qualität ist sehr gut. Neben reichlichem Strohertrag haben die Halme lange, schwere Ähren. Seit vielen Jahren hatten wir keine so gute Ernte wie heuer. Mit dem Ochsen wurde auch schon begonnen und fällt dieselbe auch gut aus. Ein längeres Zuwarten ist bei dieser trockenen Witterung nicht ratsam. Die Obstausichten sind bei uns nicht günstig.

Calw, 19. Aug. In den letzten abnorm heißen Tagen war der Wasserverbrauch ein sehr gesteigerter und die Quellen haben nach den vielen regenlosen Tagen nachgelassen. Dagegen zwar die Quellen dem gesteigerten Wasserverbrauch noch genügen, da in den letzten Jahren etwa 200 Wasserbahnen neu angeschlossen wurden, so hat sich doch die Stadtverwaltung in weiser Vorsorge für die Zukunft veranlaßt gesehen, die in der Gießstraße befindliche Quelle von Lindenwieslauer um den Preis von 3000 M anzukaufen, um allen Bedürfnissen Rechnung tragen zu können. Die angekaufte Quelle liefert nach in mehreren Jahren angestellten Messungen auch in der heißesten regenlosen Jahreszeit immer noch 2 1/2—2 1/2 l Wasser in der Sekunde. Die Qualität des Wassers ist sehr gut. Die Quelle kann mit geringem Aufwand an die neue Wasserleitung angeschlossen werden und soll mit den Arbeiten auch sofort begonnen werden, so daß in einigen Wochen die Stadt auf reichlichste mit Wasser versehen ist. (C. W.)

Lüdingen, 19. Aug. Die Staats-Finanzverwaltung hat ein an bereits früher angekauft Hauptstück anstehendes Areal um 10 000 M gekauft. Man wird deshalb wohl nicht sehr gehen, wenn man annimmt, da dieses Areal den Bauplatz zum zoologischen Institut ansetzt, daß die Frage des Neubaus genannten Instituts doch wieder einen Schritt vorwärts gemacht hat. — Die Semesterferien sind nun allgemein fähbar, namentlich im Geschäftsleben. In den akadem. Instituten sind die Patienten soweit dies möglich war, entlassen und man besetzt sich mit der Reinigung und Neuherichtung der Lokale, um mit Semesterbeginn (17. Okt.) den Hilfesuchenden wieder ein freundliches Heim zu bieten.

Weilimdorf, 18. Aug. Der Jagelschaden in hiesiger Gemeinde ist gestern von der Sachverständigen-Kommission aufgenommen und auf 25 000 M geschätzt worden.

Stuttgart, 19. Aug. Aus Pforzheim meldet die „Bad. Landesztg.“, daß die Sozialdemokraten dort den Stadtrat Noller in die Acht erklärt haben, weil er in einem Gedicht Trauer beim Tode des Fürsten Bismarck bekundet hatte. Noller war bei der letzten Landtagswahl sozialistischer Kandidat im Wahlkreise Pforzheim-Land.

Ulm, 19. Aug. (Korresp.) Hauptmann Kaiser vom Grenadier-Regiment Nr. 123 hier übernimmt am 1. Sept. die Stelle eines Privatsekretärs beim Herzog Philipp von Württemberg in Gmunden.

Ulm, 19. Aug. (Korresp.) In der gestern abgehaltenen außerordentlichen Plenar-Versammlung der Bäckervereinigung Ulm-Neu-Ulm sprachen sich 26 Mitglieder für freie Innung und 26 Bäcker für Zwangsinnung aus. Amtmann Klein gab erläuternde Mitteilungen über den Unterschied beider Innungen.

Rorschach, 20. Aug. (Korresp.) Gestern Abend kam ein Extrazug zum Besuch des auf Villa Seefeld bei Rorschach weilenden württembergischen Königspaares Seine Kgl. Hoheit der Großherzog von Baden hier an, empfangen am Hafen von Ihrer Majestät der Königin, dem Erbprinzen von Wied mit Prinzessin Pauline.

Landau, 19. Aug. In hiesiger Stadt erregt die betrübliche Manipulation einer der größten Weinfirmen großes Aufsehen. Ein Kontroll-Beamter des städtischen Wasserwerks, der sich schon lange wunderte, daß die Firma so wenig Wasser verbrauchte, entdeckte dieser Tage im Keller des Geschäfts einen vor dem Wassermesser angebrachten zweiten Wasserhahn, durch den der Wasserhändler so viel Wasser zapfen konnte, als ihm beliebt, ohne daß es der Wassermesser angezeigt. Das Wasserwerk hat dem Wasserhändler anheimgestellt, den zehnfachen Betrag des vermutlich defraudierten Wassers, etwa 15 000 M, an das Wasserwerk zu zahlen oder sich auf gerichtliche Verfolgung gefaßt zu machen.

Berlin, 19. Aug. Dem Standartenführer des 7. Kürassier-Regiments bei dem Tode des bei Mars la Tour, Gemeindevorsteher Rahnsdorf in Kleinschweden (Kreis Stendal), haben am Gedächtnistage der Ruhmesthat mehrere Stendaler Offizier-Veteranen aus den Jahren 1870/71 das Denkmalsbild des Fürsten Bismarck, des Chefs des 7. Kürassier-Regiments, als Ehrengabe in einem Goldrahmen mit einem herrlichen Glückwunschschreiben überreichen lassen.

Berlin, 19. Aug. Dem „Vorwärts“ zufolge wird der diesjährige sozialistische Parteitag am 3. Oktober und die folgenden Tage in Stuttgart stattfinden.

Berlin, 20. Aug. Ein Versuchsschießen mit einem neuen Infanteriegewehr hat am Mittwoch auf dem Tegeler Schießplatz durch Offiziere der Spandauer Gewehrprüfungs-Kommission stattgefunden. Die in Aussicht genommene Zukunftswaffe der deutschen Armee soll nach der „Allg. Nachr.-Korresp.“ ein noch geringeres Kaliber haben, als das jetzige Gewehr, Modell 1888, sie soll bei erhöhter Lafanz und vermehrter Durchschlagskraft für weitere Entfernungen als jetzt verwendbar sein. Die Proben seien auf Distanzen von über 2000 Meter mit Erfolg ausgedehnt worden.

Berlin, 20. Aug. Nach einer an das Reichsmarine-Amt gelangten Mitteilung beabsichtigt der Norddeutsche Lloyd, den am 2. November ds. J. von Bremerhafen abgehenden Reichspostdampfer „Prinz Heinrich“ über Shanghai bis Klaufschou durchlaufen zu lassen, wo der Dampfer unmittelbar vor den Weihnachtstagen eintreffen wird. Gleichzeitig wird der Lloyd-Einrichtungen treffen, um mit diesem Dampfer Weihnachtssendungen für unsere in Klaufschou stehenden Marinetruppen und Schiffbesatzungen zu ermäßigten Sätzen hinauszubefördern. Zu diesem Zwecke sollen in Kiel und Wilhelmshafen rechtzeitig Sammelstellen für Paketsendungen eingerichtet werden.

Berlin, 20. Aug. Gutem Vernehmen zufolge ist die Reichspostverwaltung dem Gedanken nähergetreten, die Telegramm- u. Telephongebühren für Zeitungsnachrichten bedeutend herabzusetzen, beziehungsweise sogar ein Jahresabonnement zu weiter reduzierten Preisen zuzulassen. In Frankreich, Luxemburg und Norwegen ist diese Vergünstigung der Drahtmeldungen für Zeitungen schon eingeführt, beziehungsweise neuerdings beschlossen worden. Zweifellos wird auch die württembergische und die bayerische Postverwaltung das Beispiel des Reichspostamts nachahmen, was von der sächsischen Presse freudig begrüßt und von der übrigen Geschäftswelt sicher nicht mit Neid betrachtet werden wird.

Kiel, 19. Aug. Die russische Regierung beabsichtigt, bei der Krupp'schen Germaniawerft Panzerkreuzer und Torpedojäger bauen zu lassen. Der Direktor der Werft will augenblicklich in Petersburg, um Aufträge entgegenzunehmen.

Chemnitz, 19. Aug. Der „Voss. Ztg.“ wird gemeldet, daß von dem Infanterieregiment Nr. 104 auf dem Marsche nach Gumbach 46 Soldaten unter der Einwirkung der Sonnenstrahlen erkrankt sind. 10 Mann wurden in das hiesige Lazarett gebracht.

Das Verhalten des deutschen Geschwaders vor Manila wird von der amerikanischen und englischen Presse zu neuen Verdächtigungen gegen Deutschland benutzt. Weil der deutsche Kreuzer „Kaiserin Augusta“, welcher nach dem Fall von Manila mit Depeschen von Admiral Diederichs nach Hongkong gefandt worden war, den Oberbefehlshaber der Philippinen, General Augustin, mit Familie an Bord genommen hatte, wird gesagt, daß Deutschland zu Gunsten Spaniens gegen Amerika intriguiert. Allein nach einer amtlichen Darlegung in der „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt sich der Fall als recht harmlos heraus. Augustin war bereits seit 5. August seines Amtes enthoben, keldete also gar keine amtliche Stellung mehr, und außerdem erklärte der amerikanische Admiral Dewey, daß er nicht das geringste einzuwenden habe, wenn die „Kaiserin Augusta“ dem General Augustin die Ueberfahrt nach Hongkong gewähre. Die ganze Sache ist weiter nichts, als ein neues Beispiel für die thörichten Angriffe, welche von dem größeren Teil der amerikanischen und englischen Presse systematisch gegen Deutschland gemacht werden.

Ausland.

Bern, 19. Aug. In der „Schw. Fr. Pr.“ wurde kürzlich darüber Klage geführt, daß die Soldaten, wenn sie Urlaub haben, bei Ausflügen mit der Bahn Potentlieder abfingen, das Gefühl aller anständigen Mitreisenden werde dadurch aufs tiefste verletzt. Auf diese Klagen schloß sich Oberst Hungerbühler von der 5. Division zu einer Entgegnung in dem genannten Blatte veranlaßt, in der er ausführte, das Instruktionsoffizierskorps der 5. Division bedauere solche Vorkommnisse, müsse aber eine Verantwortung dafür ablehnen, insofern als von seiner Seite von jeher alles getan werde, um durch Belehrung, Warnung und strenge Bestrafung dieser Unflutte zu steuern. Die Ursache der Erscheinung liege nicht innerhalb der Kaserne, sondern stamme aus der Zeit vor der Einberufung der jungen Leute in den Dienst, und es sei Sache des Elternhauses, der Schule und des bürgerlichen Lebens, die heranwachsende Jugend zu Sittlichkeit und Schamgefühl heranzuziehen. In der Kaserne sei es hernach sehr schwer, derartige längst eingewurzelte Sitten zu verbessern und derartige Mißbräuche, wie das gerägte öffentliche Potentfingen, auszurufen. Das Offizierskorps sei sich bewußt, hierin seine Pflicht nach bestem Vermögen getan zu haben, und werde es sich für die Zukunft noch mehr angelegen sein lassen, die rohen Sitten der Soldaten zu bekämpfen. Man kann diesem wackeren Offizier nur beistimmen.

Dem Geburtstag des Kaisers von Oesterreich widmen sämtliche Blätter der Habsburgischen Monarchie begeisterte Artikel. Besonders schwungvoll feiert die „Wiener Abendpost“ diesen Tag, wobei sie hervorhebt, daß an demselben jeder Streit verstummt und alle Gegensätze schweigen; es erfüllen sich die Herzen mit der Hoffnung auf eine glückliche Wendung der Dinge. Mehr noch als in früheren Jahren ist diesmal auch die große Bedeutung des Tages zu erkennen. In wenigen Monaten feiern die österreichischen Völker die Vollendung des 50. Regierungsjahres des Kaisers und in der ganzen zivilisierten Welt wird dieses Fest einen frohen Wiederhall erwecken. Eines Sinnes, eines Geistes, sagt die „Wiener Abendpost“, müssen wir trennende Gegensätze

meiden und jede von allen Völkern sich wie ein Brudervolk und alle Volksschichten sich wie eine Familie um den Kaiser scharen.

Budapest, 18. Aug. Wandrierende Pioniere schlugen eine Brücke in der Nähe von Krab. Die Brücke stürzte ein, als dieselbe von Infanterie passiert wurde. Wie verlautet, gab es zahlreiche Tote.

Paris, 20. Aug. Infolge der großen Hitze sind bei den Wandern in Dress und Nancy zahlreiche Soldaten vom Sonnenstich befallen worden. Etwa 50 Mann mußten ins Lazarett geschafft werden.

Paris, 20. Aug. Der Marineminister Lockroy wird nach Wiederauftritt der Kammer die nötigen Geldsummen fordern, um den Hafen von Saint Pierre de Miquelon bei New-Foundland zu einem uneinnehmbaren Kriegshafen zu gestalten.

Tunis, 19. Aug. Die Uebergabe der Eisenbahn Tunis-Coletta an Frankreich wird in den nächsten Tagen erfolgen. 200 angestellte italienische Eisenbahnbedienstete erhielten die Erlaubnis, im Dienste zu bleiben, wenn sie sich bereit erklären, innerhalb 6 Monaten französische Staatsangehörige zu werden.

Rom, 19. Aug. Die südlichen Provinzen Italiens wurden von furchtbaren Gewittern heimgesucht. Mehrere Städte stehen unter Wasser. Eine Anzahl Häuser stürzten ein. Sieben Personen ertranken.

Rom, 19. Aug. Die Ausbrüche des Vesuv nehmen an Stärke zu. Die Lava ergießt sich in vier breiten Strömen mit einer Geschwindigkeit von 100 Meter in der Stunde.

Rom, 19. August. Der Papst machte seinen gewohnten Spaziergang im vatikanischen Garten und äußerte scherzend zu seiner Umgebung: „Auch dieses mal hat man mich tot geglaubt, aber wie ihr seht, bin ich noch hier.“ Der Papst beglückwünschte telegraphisch die Königin-Regentin zum Friedensschluß, der Spanien die Wiederherstellung seiner ökonomischen Verhältnisse ermögliche.

In Italien haben die Niederlagen der spanischen Flotten bei Cavite und Santiago einen so tiefen Eindruck gemacht, daß die Artillerie, welche eine Vermehrung der Marine fordern, jetzt in den römischen Blättern immer häufiger werden. Namentlich die offizielle „Italia“ drängt darauf, um jeden Preis die Seemacht zu verstärken und keine Kosten zu scheuen. Sie sagt: „Wieder das größte Defizit tragen, als zur See nicht gerüstet sein.“

In Spanien weiß man nicht, was aus den aus Kuba heimkehrenden Offizieren werden und wie der Staat die Last tragen soll, die ihm durch dieselben erwächst. Schon lange klagte man in Spanien über die Unmasse der Offiziere des Kolonialheeres und über die Summen, die dadurch verschlungen wurden. Jetzt fragt es sich, ob man sie im Dienst behalten oder auf Halbsold setzen wird. Für den einen wie für den anderen Fall stehen solche Schwierigkeiten bevor, daß viele glauben, der Anstoß zu einer Revolution könnte, wenn die Karlisten und Republikaner nicht loschlagen, von dieser Seite ausgehen. Wie General Corres sich in einem Interiew vernahm, liegt „ist in Spanien kein Platz für die heimkehrenden Offiziere“. Das Geer der Halbinsel könnte schon deshalb nicht vermehrt werden, weil es hier für ein Geld mangelt und man schon nicht weiß, wie der rückständige Sold der kubanischen Truppen bezahlt werden soll. Damit diese nur eingeschifft und auf Kosten der Vereinigten Staaten heimbeordert werden können, muß Spanien 5 Millionen ausgeben oder sich für die Zahlung derselben verpflichten; denn die Offiziere und Soldaten, die schon lange vergeblich auf Sold warteten, gehen beinahe in Lumpen einher und müssen einigemmaßen anständig ausgestattet werden. — Der Korrespondent des „Herald“ schildert den peinlichen Eindruck, den die ersten heimkehrenden Kriegsgefangenen, welche vergangene Woche aus einem der gelaperten amerikanischen Rauffahrtsschiffe in Gibraltar ans Land stiegen, auf die Zuschauer machten, als sie den spanischen Boden in Algiciras betraten. Sie waren mittellos, ganz abgerissen und auf die öffentliche Mildthätigkeit angewiesen. In dem armen Algiciras konnte wenig für sie gethan werden und so mußten sie warten, bis die Regierung die nötigen Mittel aufbrachte, um sie zusammengeführt weiter zu befördern und mit spärlichen Rationen zu speisen.

Madrid, 19. Aug. Die Regierung hat eine Untersuchung eingeleitet über das Verschwinden von 5 spanischen Soldaten an der portugiesischen Grenze. Vier derselben wurden als Leichen aufgefunden.

London, 18. Aug. Nach einer Mitteilung der „Times“ aus New-York drückt die amerikanische Presse jetzt allgemein die Ansicht aus, daß die thatächliche Wegnahme Manilas die ganze Philippinenfrage beeinflussen müsse. Der Präsident, der einer Erwägung der Annexionsfrage noch immer geneigt sei, könne jetzt, wenn er wollte, hören, daß die Stimme des Volkes lauter würde. Der „New-York-Herald“ bemerkt, die Unterschriften zu Protokolle seien kaum trocken gewesen, da hätten Dewey's Kanonen Manila geöffnet. Der dritte Artikel des Protokolls werde durch Dewey's und Marry's Kanonen annulliert. Das Sternbanner sei über Manila gehißt, nicht infolge einer Abmachung mit Spanien, sondern infolge der Macht der amerikanischen Truppen. Die Philippinen sind unser und müssen unser bleiben. Das amerikanische Volk werde nicht gestatten, daß seine Flagge heruntergezogen wird. Von einigen 30 Morgenblättern meldet der Korrespondent weiter, seien 2/3 dafür, daß die Philippinen behalten würden. Die Hälfte der übrigen sei für die Annexion, welche der Präsident nicht wünsche. Daß General Augustin auf einem deutschen Kriegsschiffe abfuhr, wird von einigen amerikanischen Blättern so gedeutet, als ob Deutschland Amerika einen Gefangenen entführt u. hätte gerade so gut sein Schiff mit spanischen Kanonen von den Forts beladen können, schreibt eine New-Yorker Zeitung.

London, 19. Aug. Wie aus Hongkong gemeldet wird, hat die Unterzeichnung der Uebergabe von Manila durch den spanischen General Guadenom (?) und den amerikanischen General Merritt stattgefunden. Ein englischer Offizier, der aus Manila zurückkehrt ist, erzählt, die Einnahme der Stadt Manila sei für die Amerikaner ein förmlicher Spaziergang gewesen. Die Spanier hätten sich so gut wie gar nicht gewehrt.

London, 20. Aug. Nach einer weiteren Meldung aus Peking erklärte der deutsche Gesandte Baron von Spring, daß der Fortschritt der Peking-Hankau-Eisenbahn Widerstand geleistet würde. Man glaubt, Heyking sei bereit, den Zusammentritt einer englisch-deutschen Kommission zu unterstützen, welche die gegenwärtigen Zwistigkeiten beilegen würde.

† Nach einer Meldung aus Carthago ist der Streitfall zwischen Italien und der südamerikanischen Republik beendet. Der italienische Admiral Cambiani erhielt die definitive Antwort der Regierung von Columbia. Dieselbe nimmt die drei Punkte des Ultimatums an, welche Admiral Cambiani noch aufrecht erhielt, nachdem die columbische Regierung erklärt hatte, den Schiedsspruch Clevelands anzunehmen und als Garantie 60 000 Pfund Sterling zur Verfügung des amerikanischen Gesandten in Bogota gestellt hatte. Die drei Punkte des Ultimatums sind: 1. Die formelle und rückhaltlose Anerkennung des Spruches Clevelands. 2. Die Uebernahme der Verpflichtung, innerhalb 8 Monaten allen Belästigungen des Hauses Ceruti durch seine Gläubiger ein Ende zu machen, entsprechend dem Artikel 5 des Schiedspruches. 3. Die sofortige Bezahlung von 20 000 Pfund Sterling an die italienische Regierung, welche als Unterpfand dienen sollen für die vollständige Durchführung des Schiedspruches und als Garantie für die italienische Regierung gegen jede direkte oder indirekte Folge der verspäteten Durchführung des Schiedspruches.

Washington, 19. Aug. Die amerikanische Regierung ordnete den Bau von 16 neuen Kriegsschiffen an, welche mit den neu zu bauenden Transportschiffen 50 Millionen Dollars kosten werden. 20 000 neue Geschosse sollen sofort beschafft werden.

Washington, 19. Aug. Die Städte Nordamerikas werden jetzt von einer besonderen Sorte von Kriegern unsicher gemacht, die in jammervollem Zustande mit zeretzten Uniformen durch die Straßen irren und das Mitleid durch allerlei schreckliche Geschichten vom Kriegsschauplatz erregen. In den Geschäften der Trödler, in denen sonst alte Uniformen zur Schau gestellt waren, ist jetzt alles ausverkauft, denn die amerikanischen Strolche geben sich jetzt als invalide Soldaten aus, die unter dem vergötterten Admiral Dewey mitgekämpft, verwundet in die Hände der Spanier gefallen und furchtbaren Leiden in Cuba ausgeht gewesen sind. Dabei vermag kein guter Patriot hart zu bleiben; obwohl der Panzer wohl weiß, daß er es nur höchst selten mit einem echten Dewey-Krieger zu thun hat, bekommt er es doch nicht fertig, wenn er nur ein Stück Uniform sieht, den Bittsteller von sich zu weisen.

Auf Rußland bekamen die Amerikaner ernste Schwierigkeiten. In Santiago kann die Behörde die Disziplin nicht mehr aufrecht erhalten bei den Regimentern, welche gegen das gelbe Fieber kämpfen. Deshalb hat das 5. reguläre Infanterieregiment den Befehl erhalten, sich sofort von Tampa nach Santiago einzuschiffen. Die Lage soll begründeten Anlaß zur Beunruhigung geben. Die Kubaner, die um Santiago liegen, sind mit dem Verhalten der Amerikaner nicht zufrieden. General Lawton hat im Namen der Vereinigten Staaten einen Aufruf erlassen, der die Kubaner auffordert, die Waffen niederzulegen und nach Hause zurückzukehren. Dagegen protestieren aber die Kubaner und haben beschlossen, einen Versuch zu machen, in die Stadt Santiago einzudringen. Bereits sammeln sich die kubanischen Vorkämpfer um Santiago. Bei solchen Umständen ist die Ansicht des Generals Wheeler wohl berechtigt, daß die Besetzung Kubas noch mehrere Jahre dauern müsse.

Kleinere Mitteilungen.

Altensteig, 21. Aug. (Korresp.) Vorgestern spielte ein Knabe mit einem Gewehr, wobei sich daselbe entlud und der Schuß ein 20jährige Mädchen lebensgefährlich verletzte.

Besenfeld, 19. Aug. (Korresp.) Vorgestern abend nach 9 Uhr sah man in östlicher Richtung von hier Feuerchein, welcher auf einen Brand schließen ließ. Gestern kam nun die Kunde, daß in dem 1 1/2 Stunden von hier entfernten Fünfbrunn das Wirtschafts- und Oekonomiegebäude zur Sonne niedergebrannt sei. Die Entstehungsbursache ist bis jetzt unbekannt.

Zwevenberg, 20. August. (Eingef.) An einem Apfelbaum hier, der mit halbgroßen Äpfeln hübsch voll hängt, war letzter Zeit eine schöne, vollkommene Blüte zu sehen. Ob das wohl Christtagsäpfel giebt? Bemerkenswert sei, daß der Baum ziemlich im Schatten steht.

Calw, 19. Aug. Der bei Schreinermeister Schäfer hier in Arbeit stehende 20jährige Schreinergehilfe Spingler ist heute beim Baden in der Nagold ertrunken; sein Leichnam konnte noch nicht aufgefunden werden.

Noyingen O. Kirchheim, 18. Aug. (Korresp.) In der Nacht vom Montag zum Dienstag entfernte sich die etwa 38 Jahre alte Frau C. von Hause. Dieselbe wurde am Dienstag morgen ertrunken in dem zwischen hier und Wellingen gelegenen See aufgefunden. Auf welche Weise dieselbe in das Wasser geraten ist, wurde noch nicht festgestellt. Wie man hört, ist in der letzten Zeit Schwermut an der Frau beobachtet worden.

Ellingen, 19. Aug. (Korresp.) Auf der Station Oberkalkheim verunglückte gestern abend bei Zug 46 ein

Mann. Derselbe kam unter die Räder und war alsbald eine Leiche. Die Persönlichkeit konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Schwenningen, 20. Aug. Wegen dringenden Verdachts, die in der letzten Zeit hier vorgekommenen beiden Brandfälle veranlaßt zu haben, wurde gestern ein hiesiger Bauhandwerker festgenommen und dem zuständigen Gerichte zur weiteren Untersuchung überliefert.

Göppingen, 18. Aug. (Korresp.) Heute vormittag 10 Uhr brachte der Säger Johann Georg Kielwein bei Zimmermeister Bäuerle seine rechte Hand in die Kreisäge, daß sie vollständig durchschnitten wurde.

Lauffen a. N., 18. Aug. (Korresp.) Der hier im Adler logierende, 50 Jahre alte Steinbrucharbeiter Jakob Krauß, gebürtig von Obergcuppenbach O. Heilbronn, war gestern in den Neckarwehheimer Steinbrüchen mit Abräumen beschäftigt. Blödsüchtig wurde er kurz vor Arbeitschluß (abends 6 1/2 Uhr) von herabstürzenden Erd- und Steinmassen überschüttet und ihm der Brustkasten eingebrückt. Der Verunglückte wird in Neckarwehheim zur Erde bestattet. Er hinterläßt keine Familie.

Heilbronn, 19. Aug. (Korresp.) Ein Soldat der 12. Komp. verunglückte gestern abend beim Baden, indem er beim Schwimmen über den Neckar unterging. 3 junge Leute kamen ihm sofort zu Hilfe und brachten ihn ans Land, wo der Bewußtlose nach größeren Bemühungen wieder ins Leben zurückgerufen wurde.

Laupheim, 19. Aug. (Korresp.) Gestern mittag brannte in Unterulmetingen die Scheune des Bauern Rettig total nieder. Ueber die Ursache des Brandes ist nichts bekannt.

Saildorf, 18. Aug. (Korresp.) Unter Bezugnahme auf den mitgeteilten Diebstahl in Wolkenstein, hies. Oberamt, wofür einem Einwohner 250 M. entwendet wurden, wird berichtet, daß der Dieb ermittelt und das Geld wieder beigebracht wurde.

Blaubeuren, 19. Aug. (Korresp.) Gestern nachmittag fuhr Oberamtskonditor Dr. Auer von hier per Rad nach Gerhausen. Unterwegs wurde er infolge der großen Hitze von einem Herzschlag getroffen und war sofort tot. Er ist erst 35 Jahre alt und war eine allgemein beliebte Persönlichkeit.

Aus Tuffenhäuser (Schwaben) berichten bayrische Blätter: Vor wenigen Tagen verschwanden einem hiesigen Oekonomie 1300 M. Papiergeld und 100 M. in Gold. Die 1400 M. fanden sich auch wieder und zwar im Magen des diesem Oekonomie gehörigen Hundes. Darnach die Summe in eine Schweinsblase verpackt neben einem in Papier gewickelten Stück Fleisch auf dem Tisch gelegen war, so richtete sich bald der Verdacht auf den Vierfüßler, beides annahm er zu haben, welcher Verdacht sich nach der Schlachtung des Tieres auch bestätigte. Die Banknoten waren natürlich ganz zerkratzt.

Mannheim, 18. Aug. Das 4 Jahre alte Stöckchen des Schiffers Martin Bauer fiel von dem Schiff „Olga“ in den Neckar und sank sofort unter. Die 12jährige Schwester des Kindes bemerkte den Unfall und sprang, um das Kind zu retten, in das Wasser. Dem beherzten Mädchen gelang es auch, ihr Bräderchen den Fluten zu entreißen, jedoch waren die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche leider fruchtlos; das Kind war tot.

Braunschw. 17. Aug. In Rautheim bei Braunschweig verbrannte, wie die „N. Nhr.“ melden, der 72 Jahre alte Friedrich Staubmeister auf freier Straße. Das Feuer war dadurch entstanden, daß der Verunglückte eine brennende Cigarre in die Tasche gesteckt hatte.

Bei einem Rettungswerke verunglückt. Aus Marburg wird vom 17. Aug. geschrieben: Ein Unglück in dem benachbarten Vergnügungsorte Wehrda erregt hier die allgemeinste Teilnahme. Der Dr. med. Mooren, ein Sohn des bekannten Dillfelder Augenarztes Geh. Medicinalrats Professors Mooren war von Würzburg hierher gekommen, um sein Staatsexamen zu machen. Er fuhr gestern um die 7. Abendstunde auf seinem Fahrrad nach Wehrda, wo er plötzlich Hilferufe von der Bahn her hörte. Er sah, daß ein dort badender Knabe, ein Sohn des Wirtes Rudolf aus Wehrda, in Lebensgefahr war, und schon wollte von drei am Ufer stehenden Damen eine durchaus ins Wasser springen, um zu helfen, da sprang Dr. Mooren, der sehr erregt war, und hielt ihn solange hoch, bis der auf einem Kahn herangekommene Kaufmann Hamberger aus Marburg den Knaben in den Kahn nahm. Dr. Mooren aber rief plötzlich so etwas, wie „Es zieht mich hinunter!“ und sank, wohl infolge eines Schlaganfalls, in die Tiefe, wo der edle Retter ertrank.

Von einem wütenden Stier wurde lt. „Thg. Ztg.“ am Samstag Mittag in Boll bei Mörswil (Thurgau) Landwirt Bützi zerstampft. Er wollte Alee heimholen. Lediglich den Weg längs, fuhr er mit dem Wagen und dem vorgepannten Buchstier über einen Graben. Als die Vorderräder im Graben standen und der Deichsel sich tief senkte, setzte das rasche Tier über dieselbe. Um den Stier wieder in die richtige Stellung zu bringen, mußte er ausgepannt werden. Während der Dienstknecht die Stricke losmachte, öffnete Bützi den Halsriemen. Raum sahlt sich das Tier frei, so verlor es dem Mann einen heftigen Stoß, warf ihn zu Boden und machte sich über ihn her. Schließl. reizte sich die Haut des Tieres zur Raserei und furchtbar gerampft lag in kurzer Zeit der unglückliche Mann am Boden. Das todbende Tier ließ sein Opfer noch nicht los, sondern schlenkerte es Schritte weit von sich, die Kleider in Fetzen zerreißen. Als Männer zur Stelle eilten, um dem grausamen Spiel ein Ende zu machen, legte sich dessen Raserei und es lehrte gelassen in den Stall zurück.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Bondorf O. Herrenberg, 19. Aug. Die Getreideernte ist zum größten Teil beendet. Winter- und Sommerfrucht standen in solcher Fülle, daß der Ertrag die Schätzung weit überstieg, und niemand sich einer gleich guten Ernte erinnern kann. Nicht nur die Menge der Garben, sondern auch die Güte und Schwere der Frucht ist eine seltene. Dazu wurde durch die anhaltend günstige Witterung das Erntegeschäft sehr gefördert. Vor und zwischen der Ernte wurde auch Oehnd, welches an Quantität und Qualität ebenfalls nichts zu wünschen übrig läßt, größtenteils eingebracht. Die Oehnbäume entsprechen zwar im allgemeinen nicht ganz den Forderungen, die man zur Blütezeit hatte, doch deckt der Ertrag vielfach den eigenen Bedarf; ganz leerstehende Bäume sieht man nicht viele. Den Kartoffeln hat die Hitze des Vorfrühs wenig geschadet. Die Dapfen stehen schön; doch wäre zu wünschen, daß die gegenwärtige Hitze nicht zu lange mehr anhielte.

Calw, 18. Aug. Bei der gestern stattgefundenen Verteilung des zu 20 Simri geschätzten Allmanndorfes wurden M. 29.20 erteilt. Das Simri kommt demnach auf M. 1.46 zu stehen.

Stuttgart, 18. Aug. Kartoffeln- und Krautmarkt. Zufuhr 850 Zentner Kartoffeln. Preis 4.50 bis 5.— M. per Ztr. 200 Stück Silberkraut. Preis per 100 Stück 25.—30. M.

Stuttgart, 18. August. (Korresp.) Durchschnittspreis des hiesigen Schlacht- und Viehhofes per Pfund Schlachtgewicht: Ferkel und Stiere: 54.—57. J., Rinder: 60.—64. J., Schweine: 68 bis 70. J., Rälber: 70.—82. J.

Aus dem Ellinger Bezirk, 18. Aug. (Korresp.) Die Getreideernte geht dank der guten Witterung bald ihrem Ende entgegen. Die Qualität sowohl als Quantität fällt in den vom Hagelschlag verschonten Feldern sehr gut aus, selbst von den auf dem Boden gebliebenen Weizen ist der Ertrag über Erwartung gut. Die Weizen stand allerdings dünn, was von der nassen Witterung, unter der dieselbe zu leiden hatte, herrührt. Die Oehnernte ist jetzt schon im besten Gange, der Ertrag ein guter. Das Oehd, soweit es weiche Mattungen sind, hat stellenweise sehr viel Frucht und entwickelt sich sehr gut, nur die Eulenkäfer sind demnach jetzt schon ihres Laubes vollständig entledigt und zeigen durchweg krankes Aussehen. In den Weinbergen tritt, wo überhaupt noch Ansaß in Betracht kommt, die Reife der Trauben zu Tage, doch trotz der guten Witterung die Weiterentwicklung der Trauben auch nicht im geringsten weitergeschritten, so daß der Ertrag kaum in Rechnung gezogen werden dürfte.

Heilbr., 18. Aug. Erntertrag. Der Ertrag der hier nun nahezu beendigten Ernte ist ein qualitativ und quantitativ sehr zufriedenstellender. Seit Jahren hatten wir keinen solchen Erntertrag. Der Stand der übrigen Feldfrüchte ist ebenfalls gut. Auch dürfte ein ziemlich guter Oehrertrag zu erwarten sein. Nur die Herbstausichten geben wenig Hoffnungen Raum. Die regnerische, kalte Witterung während der Blüte des Weizenkorns hat auch hier Schaden gestiftet, den auch der jetzige prächtige Sonnenschein nicht mehr ausgleichen kann.

Obkern in Württemberg und Hohenzollern. Im Organ des württ. Oehrbauvereins „Der Oehrbau“ findet sich eine übersichtliche Zusammenstellung der zu erwartenden Oehrernte, hieran werden folgende Bemerkungen geknüpft: Leider ist auch diesmal wie schon seit mehreren Jahren eine Vollernte nirgends in Aussicht. Auch heuer war der Blütenansatz fast überall ein vielversprechender, aber noch selten war zur Blütezeit und auch später noch im Mai das Wetter so wechselvoll wie diesmal: kaum ein guter Tag mit etwas Sonnenschein, dann wieder einige Tage Regen mit rauhen und kalten Winden, stellenweise in höheren Lagen Frost. So kam es, daß der erhoffte Fruchtansatz nicht und vielfach nur in geschätzten Lagen und nur stückweise ein befriedigender war. Bekümmert wird von verschiedenen Gegenden besonders betont, trotz alledem stehen aber die Ausichten im allgemeinen besser als im Vorjahr. Verschiedene Schädlinge, insbesondere der Apfelblütenstecher, die Raupe des Frostnachtspanners und in einzelnen Gegenden: die Raupe der Apfelspinnmotte haben erheblichen Schaden angerichtet, auch tritt in vielen Bezirken die Blattfallkrankheit besonders an Apfelbäumen sehr stark wieder auf. Von verschiedenen Seiten wurde bemerkt, daß die zeitliche Anwendung der schon öfters empfohlenen Abwehrmittel die Entwicklung der vorgenannten Schädlinge fördere und vielfach ganz hemme. Gebhard Adorno in Letztang erwähnt das erfolgreiche Spritzen von Zweifelhäuten (gegen Katzen Katzenstachel) mit Schweinfurtergrün, von anderen Seiten werden gute Erfolge durch das Bespritzen mit Kupferalkalibromid, bei Kesseln (gegen den Kesselflug, Pusteladum) und durch Schwefeln gemeldet. Es läßt sich feststellen, daß gut gepflegte Baumgüter und -Wälder besseren Ertrag geben als weniger gepflegte und vernachlässigte. Auch die Sorten spielen eine Rolle und sind besonders in Kesseln die Goldparmane, Baumanns Reinecke, spätblühender Löffelapfel, großer rheinischer Bohnapfel u. a. gut hangen; unsere Lössen leiden demnach überall sehr stark von der Blattfallkrankheit und lassen keinen Ertrag erwarten.

Im Fränkischen, 19. Aug. (Korresp.) Von der ersten neuen Gerste wurde gestern eine größere Menge zum Preis von M. 7.90 pro Ztr. aufgefaukt. Infolge des aufgetriebenen Erntewertes kommt der größte Teil diese Woche noch unter Dach.

Gegen das Lagern des Wintergetreides. Die meisten Landwirte sind heute noch der Ansicht, daß das Lagern des Getreides lediglich eine Folge der Witterung sei und es deshalb kein Mittel gebe, um diesem Uebelstande vorzubeugen. Das letztere aber dennoch möglich ist, soll in folgendem gezeigt werden. Zu enger Stand der Pflanzen und einseitige starke Düngung mit Stickstoff tragen sehr oft die Schuld am Lagern des Getreides, besonders wenn dann im April und Mai die Witterung dem Wachstum sehr günstig ist und später ein starker Regen folgt. Dem beugt man aber dadurch leicht vor, daß man besonders auf allen humosen Böden für die Winterhalmsfrüchte die Stallmistdüngung möglichst einschränkt, dafür aber den Reichtum des Aders an mineralischen Pflanzennährstoffen, Phosphorsäure, Kali und Kalk vermehrt. Hierbei bleibt dann noch die Möglichkeit, nach Bedarf noch eine Stickstoffdüngung zu geben. Gerade der Reichtum an mineralischen Pflanzennährstoffen kräftigt die Pflanze und wirkt dadurch dem Lagern entgegen. Außerdem bewirkt der reichliche Vorrat an mineralischen Pflanzennährstoffen auch, daß die Ausnutzung des vorhandenen Stickstoffes eine vollständigere ist. Heute ist die Beförderung des Bodens mit den erforderlichen mineralischen Nährstoffen eine sehr leichte, da sie in Rainit bezw. Chloralkalium und Thomasmehl sehr billig zu beschaffen sind, andererseits ein Verlust bei diesen beiden Düngern, auch bei sehr starker Ammoniakung, so gut wie ausgeschlossen ist. Die Verwendung des Thomasmehls gewährt jedoch außerdem noch den Vorteil, daß, da in jedem Zentner dieses Düngemittels zugleich ungefähr 1/2 Zentner wirksamer Kalk dem Boden zugeführt wird, eine Kalkdüngung, wenn solche erforderlich, bedeutend eingeschränkt werden kann. Wir bemerken schon, daß neben Mangel an mineralischen Nährstoffen auch ein zu enger Stand der Pflanzen das Lagern begünstigt. Man ist deshalb lieber etwas dünner, führe nach Möglichkeit Drillkultur ein, sorge dagegen durch kräftige Düngung für volle Entwicklung der Pflanzen, und die Erträge werden viel sicherer sein.

Der Postdampfer „Nederland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 17. August wohlbehalten in Philadelphia angekommen.

Konkurs-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Freudenstadt. Friedrich Oesterle, Bäcker und Krämer in Palzgrafenweiler. — R. Amtsgericht Hall. Wilhelm Schweizer, Kaufmanns Ehefrau, Katharine geb. Weidner in Hall.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold.

**Kuranstalt *
* Waldeck.**

Anliste vom 20. Aug. 1898.
Herr und Frau Körner, Stuttgart,
Herr M. Bossert, Tübingen,
Frau L. Kerbs, Metz,
Frau E. Degen, Stuttgart,
Herr A. Fischer, Stuttgart,
Frau L. Lämmle, Plauen i. V.,
Herr und Frau E. Wunderlich,
Plauen i. V.,
Frau A. Gossrann mit Sohn und
Tochter, Stuttgart,
Frau E. Urech, Stuttgart,
Frau Beck, Backnang,
Frau Oberamtin. Kuen, Karlsruhe,
Herr G. Ritzmann, Karlsruhe,
Frau Sekretär Schnitzer mit Nichte,
Stuttgart,
Herr M. Zeyer, Stuttgart,
Herr S. Mayer, Stuttgart,
Herr und Frau J. Barth, Stuttgart,
Herr K. Oetinger, Stuttgart,
Herr und Frau E. Heusel, Tübingen,
Herr E. Sator, Stuttgart,
Frau A. Pfizenmaier, Stuttgart,
Herr E. Wevers, Düsseldorf,
Herr Dr. jur. A. Wevers, Düsseldorf,
Frau Regierungsrat Thym, Waiblingen,
Frau E. Thym, Waiblingen,
Herr Raichle, Stuttgart,
Herr J. Heinz, Stuttgart,
Herr C. Weissgerber, Wladimir,
Herr D. Loqvist, Stockholm,
Frau C. Rübsamen mit Tochter,
Stuttgart,
Herr und Frau W. Carl, Karlsruhe,
Frau X., Stuttgart,
Herr Otto Körner, Stuttgart,
Herr J. Glatzle, Stuttgart.

Nagold.
Jeder Tag
**hochfeines
Doppel-
Bier**
vom Fass
im „Waldhorn“.

Nagold.
**Avenarius
Carbolineum**
empfehlenswert
Gottlob Schmid.

**Heinrich Feilner's
bestes
Kräuterlikör**
Fabrik Hof i. Bayern
weit und breit bekannt, von seinem
aromatischen Geschmack, ist unstreitig
einer der besten und preiswertesten
Ragen- und Tafelliqueure.
Zu haben in Nagold bei Heinrich
Lang.

Nagold.
Das
**Bürgerliche
Gesetzbuch**
ist in denselben Ausgaben und zu
ganz denselben Preisen, wie es von
Kollporteurs angepriesen wird, am
Platz zu haben in der
**G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.**
Anerkannt beste Fabrikate!



Überall zu haben!

**Bekanntmachung,
betr. die Erneuerung der Erlaubnis
der Stadtgemeinde Rottenburg zur
Abhaltung eines Hopfenmarktes.**

Durch Regierungserlass vom 26. Oktober 1894 wurde der Stadt-
gemeinde Rottenburg die Erlaubnis zur Abhaltung eines Hopfenmarktes
je am Dienstag und Freitag jeder Woche der Monate Januar bis April
und Oktober bis Dezember je einschliesslich auf die Dauer von 5 Jahren
erteilt.

Die Stadtgemeinde Rottenburg sucht nun darum nach, auch in den
folgenden 5 Jahren einen Hopfenmarkt abhalten zu dürfen und zwar
1) in der letzten Woche des Monats September 2 Märkte,
2) im Monat Oktober wöchentlich je Dienstags und Freitags,
3) in der ersten Hälfte des Monats November wöchentlich ebenso
je Dienstags und Freitags,
4) in der zweiten Hälfte des Monats November je Dienstags,
5) im Monat Dezember und Januar je Dienstags und
6) in der ersten Hälfte des Monats Februar 2 Märkte je Dienstags.
Etwasige Einwendungen gegen die Gewährung dieses Besuchs sind
binnen 14 Tagen bei dem unterzeichneten Oberamt anzubringen.
Rottenburg, den 19. August 1898.

K. Oberamt:
Lang.

Oberschwandorf.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hin-
scheiden unseres lieben Vaters, Bruders, Schwieger-
vaters und Großvaters
Gabriel Brenner,
Gemeinderat,
für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten
Ruhestätte, für den erhabenen Gesang des Ge-
sangvereins und für die zahlreichen Blumen-
spenden fühlen wir uns veranlasst, unsern innig-
sten Dank hiemit auszusprechen.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberschwandorf.
Da der Viehmarkt in Nagold nicht abgehalten wird, verkaufe
ich am Bartholomäusfeiertag den 24. August, mittags 1 Uhr
**3 Stück Rälberkühe, 1 hoch-
trächtige schöne Kalbin, 1 junge
kalbsgriffige Fahrkuh,**
sämtliche zwei- bis vierschaulig und lade Liebhaber ein.
Johannes Dietle.

Tonger's Taschen-Albums Bd. I.
100 Volkslieder
für mittlere Stimme mit leichter Klavierbegleitung.
Nos. 1—100 in 1 Band, schön karton., N. 1.—
100 Volkslieder — 100 Freunde, alte, liebe, erprobte, seit
der Kindheit Tagen, vereint in einem schmunzenden Bändchen, das sich
bequem in die Tasche stecken lässt und überall zur Hand ist, wenn
man sein bedarf, sei es im stillen Heim oder draußen im Kreise
sangesfroher Genossen. Die leichte Klavierbegleitung (Melodie auch
in der rechten Hand) ermöglicht auch weniger geübten Spielern das
Bändchen zu gebrauchen.
Gegen Einsendung des Betrages erfolgt Frankozusendung. Aus-
führl. Musikalien-Kataloge und illustr. Instrum.-Verzeichnis kostenfrei.
Verlag von **P. J. Tonger, Köln.**

Fürsten-Quelle
Innau
Sorgholmes Tafelwasser.
Hauptdepot bei
J. Harr, Nagold.
Ausschuss-Papier
empfehlenswert
G. W. Zaiser.

Nagold.
**Neue
Ia. Vollhäringe**
empfehlenswert
Koh. Lang.

Oberschwandorf.
Unterzeichneter verkauft ein
Pferd,
hellbraun,
2 1/2-jährig,
am Bartho-
lomäus-
Feiertag,
morgens
10 Uhr im „Löwen“ in Nagold.
Kapp, Mählebester.

Nagold.
Ein zum erstenmal 18 Wochen
trächtiges
**Mutter-
Schwein**
verkauft
Bäder Tränkner.

Emmingen.
Der Unterzeichnete
verkauft am
Mittwoch den 24.
August, Bartholo-
mäußfeiertag, nach-
mittags 1 Uhr,
zwei junge Kühe.
Eine schöne hochträchtige Zugkuh
und eine samt Kalb.
Christian Martini, Hilschwärter.

Nagold.
Den Ertrag von ca. 7 Btl.
Haber
am Schloßberg hat zu vermieten
G. F. Harr.

Nagold.
**Möbelschreiner-
Gesuch.**
Ein solider tüchtiger Arbeiter fin-
det dauernde Beschäftigung bei
Fr. Lutz, Möbelschreiner.

Nagold.
**Schreiner-
Gesuch.**
Ein jüngerer, tüchtiger Arbeiter,
sowie ein kräftiger Lehrling können
sich sofort einstellen bei
Friedr. Vertsch, Schreinerstr.,
Bahnhofstraße.

Sehen erlösen:
die neueste Ausgabe von

mit den Wahlsprüchen von 1898,
Porträtpalette und biographisches
Lexikon,
Wahlsprache für alle Verhältnisse bei
Wahltagen.
„Katholik“
mit dem „Lauten Wochenspiegel“.
Als original, unerschöpflich, brauchbar
für Lehrer und
einstimmig empfohlen von Hunderten von
Wählern aller politischen Richtungen.
Preis nur 50 Pfennig.
Sicherlich bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Billige, dichte
Dächer
stark wie bei uns
Ludernach's
Asphalt-Stolappgen-
Mauer und Beschichtung
nach L. v. Sauer.
A. W. Andernach
in Basel am Rhein.
Zu haben in Hiesfeldhausen bei
Dachdeckermeister
Joh. Tochtermann.

Münchener
Bier-
Cigarre
vorzögl. in Geschmack und Aroma.
Wir versenden nach allen Orten
portofrei gegen Nachnahme
300 Stück für nur 5.50
500 " " " " 7.70
1000 " " " " 14.40
Garantie: wenn nicht gut, Um-
tausch gestattet oder Betrag zurück.
Südd. Cigarren-Verhandl.-Haus,
München, Gießstr. 7/a.

Schmalzoffert.
Feinstes Schweineschmalz,
garantiert frei von jedem
fremden Zusatz,
von **Armour & Co.,**
Chicago,
bei 9 Pfd. (Postpaket) 43 Pfg.
" 25 Pfd.-Rübel . . . 41
" 50 Pfd.-Rübel . . . 40
" 100 Pfd.-Rübel . . . 39
**Feinst Hamburger
Anker-Schmalz**
bei 25 Pfd.-Rübel . . . 42 Pfg.
" 50 Pfd.-Rübel . . . 41
" 100 Pfd.-Rübel . . . 40
**Feinst Hamburger
Radbruch-Schmalz**
bei 9 Pfd. (Postpaket) 47 Pfg.
" 25 Pfd.-Rübel . . . 45
" 50 Pfd.-Rübel . . . 44
" 100 Pfd.-Rübel . . . 43
Garantiert reines
Schweine-Schmalz
in eleganten Blecheimern mit
Fenkel.
Blecheimer mit netto 9 Pfd. für
N. 4.—, Blecheimer mit netto
20 Pfd. N. 8.40, gegen Ein-
sendung od. Nachnahme empfehle
**A. Köhler, Hauptstätter-
straße 40, Stuttgart.**

Die Buchdruckerei
von
G. W. Zaiser, Nagold
empfehlenswert
**ZUR
Anfertigung
von Druckarbeiten**
jeder Art
unter Zusage
billigster Preise und
moderner Ausführung.
Spezialität:
Rechnungen und Tabellen.

Fruchtpreise:
Nagold, 20. August 1898.
Älter Dinkel . . . 7 50 — —
Weizen . . . 11 20 11 07 11 —
Roggen 10 — — —
Gerste 8 — — —
Hafer 9 20 8 22 7 20
Wirtschaftspreise:
1 Pfund Butter 65 — 60 —
2 Eier 11 — 12 —